

Hannover, den 16.10.2018

Grüner Acht-Punkte-Forderungs-Katalog zum Radverkehr von morgen Für Gesundheit, für Mobilität und für das Klima!

Die Bedeutung des Radverkehrs ist in den vergangenen Jahren und vor dem Hintergrund des Klimawandels rapide gestiegen. Der Absatz der Branche wächst stetig, zu jedem Haushalt gehören mittlerweile rechnerisch zwei Fahrräder, der Umsatz stieg zuletzt von rund 780 Millionen Euro auf 1,19 Milliarden Euro im Jahr 2017 deutschlandweit. Gleichzeitig wissen wir, dass der Anteil der Radfahrer*innen am Modal Split die Drehschraube ist, um eine Vielzahl an aktuellen Verkehrsproblemen in den Griff zu bekommen. Je mehr Menschen das Rad nutzen und dafür das Auto stehen lassen, desto weniger verstopfen unsere Straßen und desto sauberer und gesünder wird unsere Luft. 3,72 Millionen Berufstätige pendeln werktags zwischen Heim und Arbeitsplatz, nur 13,6 Prozent tun dies mit dem Rad, dafür 70,2 Prozent mit dem Auto. Wer den Radverkehr attraktiver und sicherer macht, leistet Großes für Menschen, deren Gesundheit und das Klima. Der Radverkehr ist für Grüne ein zentraler Baustein, um den Klimawandel zu entschleunigen und Mobilität flüssiger und sicherer zu machen.

Umso mehr sind die Grünen im Landtag enttäuscht, wie tief die GroKo ihr Engagement für die Radverkehrspolitik in Niedersachsen fallen lässt. Da, wo mithilfe der Grünen Kraft in den rot-grünen Regierungsjahren von 2013 bis 2017 Sonderprogramme auf den Weg gebracht, eigene Töpfe im Haushalt für den Radverkehr geschaffen und wichtige Modellprojekte angestoßen wurden, klafft jetzt ein großes Loch. Das hat die Auswertung der Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion zum Radverkehr ergeben. Sonderprogramme wie das Landesprogramm für Radschnellwege lässt die GroKo auslaufen, das Fahrradmobilitätskonzept liegt vor, wird aber in die Schublade verbannt, von den vielen zusätzlichen Mitteln, die die GroKo für den Radverkehr versprochen hat, bleibt einzig ein vages Versprechen übrig, mehr für die Sanierung von Radwegen an Landestraßen auszugeben - und auch das nur im Jahr 2019. Gar kein Problembewusstsein hat die Landesregierung, was das Risiko von Radfahrer*innen betrifft: Rund die Hälfte der Unfälle, an denen Radfahrer*innen beteiligt sind, wird durch Autofahrer*innen verursacht. Statt Lösungen dafür zu entwickeln, vermittelt die Landesregierung lieber den Eindruck, Radfahrer*innen seien selbst schuld. Bezeichnend für den Stellenwert der Radverkehrspolitik der GroKo ist, dass der Fachbereich im Verkehrsministerium völlig zersplittert und im Grunde von nur einer Kraft mit einer halben Stelle besetzt ist. Da gelingt nur verwalten, aber gewiss kein gestalten.

Damit sich was dreht - Acht Grüne Forderungen:

1. **Wir wollen in Niedersachsen den Anteil der Radfahrer*innen am Modal Split bis zum Jahr 2030 auf 30 Prozent erhöhen!** Dafür brauchen wir ein völlig neues Bewusstsein für den Radverkehr.
2. **Ohne Moos, nix los - Mittel für kommunalen Radwegebau beständig sichern:** Neben ÖPNV und Straße wird ein gesonderter Fördertopf Radverkehr im Rahmen der künftigen Entflechtungsmittel eingerichtet - mindestens 10 Prozent der jährlich 150 Millionen sind für den kommunalen Radverkehr zweckgebunden zu sichern. Die Flexibilität, die die Landesregierung für sich einfordert, nutzt im Zweifel den Straßenbauern. Die Intransparenz geht zu Lasten der Radwege - vor allem solange kein frischer Wind in den Behörden weht und Radwege-Ingenieure sich für den Radverkehr einbringen.
3. **Ohne Moos ist immer noch nix los - GroKo streut den Menschen Sand ins Auge:** Die angekündigte Verdopplung der Mittel für die Sanierung von Radwegen an Landesstraßen ist vorerst nichts wert. Bei dieser Angabe der GroKo für den Haushalt im kommenden Jahr handelt es sich um eine Soll-Angabe und keine Ist-Ausgabe - die GroKo kann das Geld auch für den Neubau von Landesstraßen ausgegeben. Überprüfen lässt sich das erst in einem Jahr. Es ist im Übrigen die einzige Maßnahme, die die GroKo im Bereich Radverkehr vorgibt zu ergreifen.
4. **Radschnellwege für Berufspendler schützen Klima und sorgen für saubere Luft. Bis zum Jahr 2025 sind in Niedersachsen mindestens 250 Kilometer Radschnellwege zu bauen.** Der neue Verkehrsweg Radschnellwege wird vom Land kontinuierlich unterstützt, das Land ist ein verlässlicher Partner der Kommunen, die den Pendlern zum Auto mit den Radschnellwegen eine echte Alternative anbieten wollen. Wir fordern ein Landesprogramm für Radschnellwege mit zunächst 10 Millionen Euro. Eine Änderung des Niedersächsischen Straßengesetzes mit dem Ziel, dass Radschnellwege eine Landesaufgabe werden, ist zu prüfen.
5. **Kulturwandel in den Behörden - Bündelung der Kompetenz und Aufstockung von Fachpersonal:** Moderne Fahrradpolitik braucht kluge Köpfe und frischen Wind in den Behörden. Personell ist der Radverkehr im Land Niedersachsen hoffnungslos zersplittert und unterbesetzt - da täuscht auch nicht die Antwort der Landesregierung darüber hinweg (Fragen 154-158). Fakt ist, dass gerade einmal eine halbe Stelle explizit mit dem Radverkehr befasst ist. Bei allen anderen Mitarbeiter*innen läuft das Thema allenfalls im Hintergrund mit - wie bei der Bearbeitung eines Förderantrags einer Kommune. Förderanträge zu bearbeiten, sind aber nicht mit innovativer Radverkehrspolitik zu verwechseln.
 - Kompetenzbündelung in einem Referat im MW - Radverkehrspolitik verteilt sich aktuell über zwei Abteilungen und vier Referate, hier geht viel Effizienz und Synergie verloren.

- Aufstockung des Personals im MW, das sich ausschließlich mit Radverkehr beschäftigt, von einer halben Stelle um zwei zusätzliche Stellen auf zweieinhalb Stellen.
 - Mindestens je eine Fachkraft für Radverkehr in der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) mit ihren vier zentralen Geschäftsbereichen sowie in jedem der 13 regionalen Geschäftsbereiche!
6. **Fahrradmobilitätskonzept als Handlungsrichtlinie - für die Umsetzung richtet das Land einen Topf über 5 Millionen Euro ein:** Das Fahrradmobilitätskonzept wird durch den Landtag als verbindliche Leitlinie für ein Handlungskonzept der Landes Niedersachsen festgelegt. Hieraus sind Handlungsschwerpunkte zu identifizieren und durch entsprechende Projektförderung in die Praxis umzusetzen. Beispiele: Modellprojekte mit Förderung Verleih von Lastenrädern, Förderung bei der Anschaffung betrieblicher Lastenräder. Modellprojekte Betriebliches Mobilitätsmanagement mit der Förderung der Fahrradnutzung der Beschäftigten usw.
7. **Sicherheit für Radfahrer*innen - jetzt! Bis 2030 die Zahl der verunfallten Radfahrer*innen um 40 Prozent senken.** Die Hälfte der Unfälle mit Radfahrer*innen sind durch Autofahrer*innen verursacht. Anstatt den Hauptverursacher beim Namen zu nennen, erweckt die Landesregierung in ihrer Antwort den Eindruck, dass Radfahrer*innen sich falsch verhielten, auf der falschen Seite führen und selbst schuld an den Unfällen seien. Kein Wort dazu, dass LKW abbiegende Radfahrer*innen übersehen, dass Autofahrer*innen die Tür beim Parken aufreißen, dass Transporter auf Radwegen parken und so gefährlich Ausweichmanöver verursachen! Wir brauchen Konzepte und Modellprojekte, wie wir die Unfallzahlen reduzieren können. Radfahrer*innen und Autofahrer*innen sind ungleiche Unfallgegner*innen: Den Radfahrer*innen kann ein Unfall mit einem Auto leicht das Leben kosten. Der GroKo fehlt hier jegliches Problembewusstsein.
8. **Radverkehrspolitik ist Verkehrs- und Stadtplanung zugleich** - wenn wir den Modal Split beim Radverkehr nennenswert erhöhen und das Fahrrad als gleichwertigen Verkehrsträger etablieren wollen, dann muss der bislang dominante Autoverkehr Platz fürs Fahrrad machen. Da der Platz gerade auch in Städten endlich ist, heißt das dann im Zweifel eine Spur weniger für Autos oder eine Parkreihe weniger, so dass Radfahrer*innen gefahrloser sich im Straßenverkehr bewegen können.

Weitere Informationen:

Detlev Schulz Hendel, verkehrspolitischer Sprecher

Detlev.Schulz-Hendel@lt.niedersachsen.de, Tel: 0511-30303308

Nicole Otte, Referentin Verkehrspolitik

Nicole.otte@lt.niedersachsen.de, Tel: 0511-30304212

gltn.de/radverkehr

www.fraktion.gruene-niedersachsen.de

www.twitter.com/gruenelnds

www.facebook.com/gruenelnds

www.instagram.com/gruene_fraktion_nds